

Friedens-Glocken

Autor(en): **Gallus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1945)**

Heft 1039

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-690305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRIEDENS-GLOCKEN.

Die Glocken läuten Frieden ein,
Den heiss ersehnten Frieden;
Hoffnung-getrag'ner Sonnenschein
Erwärmt das Herz, verbannt die Pein,
Sucht neues Glück zu schmieden.

Der blut'ge Krieg war schwer und lang,
Oft schien's er wollt' nicht enden;
Der Hass, der alle Welt durchdrang,
Der Völker bitt'rer Leidensgang,
Durch nichts mehr abzuwenden.

Mit jedem Jahr kam gröss're Not
An wer dem Feind verfallen;
Karg wurd' des Lebens tiglich' Brot,
Hart war der Druck, wo jäher Tod
Liess jeden Schrei verhallen.

Soll nackte Macht an Oberhand
'gen Menschenrecht gewinnen?
Nein! Freiheits-Scharen hielten Stand
Sie opferten das höchste Pfand
Und schöpften Kraft von innen.

Auch uns're Heimat, ewig treu
Dem Schwur der Eidgenossen,
Fand Einigkeit und Kraft auf's Neu'
Und hätte stolz und ohne Reu'
Ihr bestes Blut vergossen.

Durch Gottes Schutz und heil'gen Fug
Ward unser Land erkoren
Zur Friedensinsel, wo noch schlug
Ein Puls, der Liebe in sich trug,
Wo Hoffnung neu geboren.

Derweil erstand ein mächtig' Heer
Die Knechtschaft aufzuheben;
Es wälzte sich, gleich einem Meer,
Von Osten, Süd und Westen her
Hört' man den All erbeben.

Kein Hindernis hält diese Flut . . .
Die Macht, nunmehr geschlagen,
Opfert wohl Städte noch mit Blut,
Beraubt sein Volk um Hab' und Gut
Und drängt es in's Verzagen.

Doch endlich kommt's zur letzten Schlacht —
Der Freiheit Scharen siegen!
Wer sich zum Herrn der Welten macht'
Hat aller Völker Zorn entfacht,
Dem muss er unterliegen.

So läutet man den Frieden ein,
Den schwer erkämpften Frieden;
Lass' Du die Völker einig sein
O Gott! und giess' den Gnadenschein
Auf diese Welt hienieden.

THE BELLS OF PEACE.

Hark, can you hear the welcome sound?
The vict'ry bells are pealing!
Fresh hopes and gladness newly-found
Within our grateful hearts abound,
Our deep-felt joy revealing.

Drawn-out and grim, the agony
Of war we thought unending
Became man's bitter calvary,
Throughout the world, his destiny
Seemed hate, all else transcending.

As years went by, increasing dread
Filled those who, conquered, languished
And scarcer grew their daily bread,
Unheeded went the tears they shed,
It was "Woe to the vanquished".

Shall force, then, gain the upperhand
And rights of man be flouted?
No!, freedom's army, — gallant band —,
Is must'ring fast to make a stand
Till tyranny be routed.

Our homeland, to its calling true,
Stood firm, gave without measure,
Found unity and strength anew
And would have proudly, as her due,
Poured out her blood, her treasure.

But in His goodness, God ordained
That, though by war surrounded,
Our land an isle of peace remained
Where hearts the seed of love retained
On hope and mercy founded.

The while arose a mighty host
To free the world from bondage
And, like a tide, from coast to coast
It surged, to end the holocaust,
Aflame with faith and courage.

No human force could stem this tide;
The foe, in desperation,
Gave up his cities, once his pride,
And robbed his people, sorely tried,
Brought ruin on his nation.

At last, the final battle's fought,
They win who freedom cherish.
He who the world's enslavement sought
And Peoples' wrath upon him brought
Is broken and must perish.

So, joyous peace-bells, ring away,
Chime forth from ev'ry steeple.
Give us enduring peace, we pray,
O God and let Thy mercy's ray
Shine down on all Thy people.

(Adapted from "Friedensglocken" by Gallus)
J.J.F.S.